

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **254 (1975)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

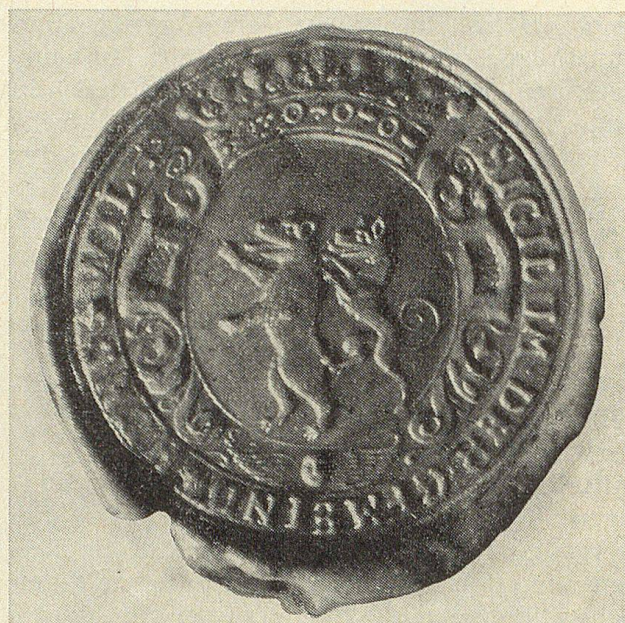
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landsgemeinde, später war es immer Hundwil, dem im Wechsel mit Trogen diese Ehre zukam.

Kirchlich gehörte Herisau ursprünglich zur Mark Gossau. Im Jahre 907 wurde in Herisau die erste Kirche gebaut. Ihr gilt denn auch der erste, kunsthistorische Abschnitt. Anlässlich der Inventarisierung wurden besonders die Erkenntnisse der Ausgrabungen von 1959/60 ausgewertet, als rund 50 cm unter dem jetzigen Niveau des Langhauses Mauerreste früherer Kirchen entdeckt wurden. Die These, dass es sich beim Turm der Kirche um einen Römerturm handle, wurde gänzlich widerlegt. In der Abhandlung sind sämtliche Restaurierungen, auch jene nach dem Dorfbrand von 1559, genau untersucht und in Zeitraum und Umfang datiert worden. Auch die verschiedenen Stilperioden vermochte der Autor in ihre Entstehungszeiten zu weisen. Prachtvolle Illustrationen machen das fachmännisch Beschriebene verständlicher. Die kirchliche Ausstattung, die Glocken und die Friedhofsanlagen bilden ebenfalls Gegenstände kunsthistorischer und historischer Untersuchungen. Aufgrund alter Darstellungen lassen sich frühere Gebäudeformen und Bauteile ermitteln und festlegen.

Herisau birgt aber auch heute noch eine ganze Reihe prachtvoller Profanbauten öffentlicher und privater Art. Am Platz bildeten das Pfarrhaus, das Rathaus und teils prunkvolle Bürgerhäuser im späteren Mittelalter das Dorfzentrum, das weitgehend erhalten blieb. Jüngeren Datums (1876—1878) sind das an der heutigen Poststrasse gelegene Gemeindehaus und das Doppelschulhaus Emdwiese



Hundwil. Gemeindesiegel von 1755

(heutige Poststrasse). Ebenfalls in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist das ehemalige Realschulhaus beim Emdwiesschulhaus datiert. Das Waisenhaus auf dem Ebnet wurde anfangs des 19. Jahrhunderts gebaut. Kurz danach entstand auch das Bürgerheim auf dem Ebnet. Nicht nur frühere öffentliche Bauten, sondern auch solche, die erst in der Neuzeit entstanden, können schon unter die Kunstdenkmäler eingereiht werden, so etwa das kurz vor dem Zweiten Weltkrieg erbaute Bank- und Verwaltungsgebäude des Kantons. In dem dort eingebauten Kantonsratssaal ist die bereits erwähnte lückenlose Porträtgalerie ausserrhodischer Landammänner untergebracht. Bemerkenswert ist dabei die Zuwei-

für edles Porzellan — Original Meissen
für seltene Stiche — Schöne Ansichten
für gepflegte Möbel — Antik und Stilform
für Antiquitäten vom Fachmann

Bei uns sind Sie jederzeit vertrauensvoll beraten!

zu

Kunsthandlung
Rudolf Raubach

Neugasse 41, 9000 St. Gallen,
 neben Ménagère AG

